

# **Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof**

*Transformation gestalten – Realraum · gemeinsam · regenerativ*

*Orientierungsrahmen für die Entwicklungs- und Gründungsphase*



**Herausgegeben von der Zukunftsstiftung Hengstbacherhof (in Gründung)**

**Kontakt:**

Joachim Böttcher

Mobil: +49(0)1716458687

Mail: [eco-design@hengstbacherhof.de](mailto:eco-design@hengstbacherhof.de)

Hengstbacherhof · Rheinland-Pfalz

Stand: März 2026

**Executive Summary**

## **Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof**

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof entsteht aus der Überzeugung, dass die großen Herausforderungen unserer Zeit – Klimakrise, Verlust biologischer Vielfalt, soziale Spannungen und wirtschaftliche Instabilität – nicht durch einzelne technische Innovationen oder politische Maßnahmen allein bewältigt werden können. Sie erfordern tiefgreifende Veränderungen in der Art und Weise, wie wir wirtschaften, leben und gesellschaftliche Verantwortung organisieren.

Viele der notwendigen ökologischen und technischen Lösungen sind heute bereits bekannt oder werden weltweit entwickelt. Gleichzeitig zeigt sich, dass ihre gesellschaftliche Umsetzung oft nur langsam vorankommt. Der entscheidende Hebel liegt daher nicht allein in der Entwicklung neuer Technologien, sondern in der Fähigkeit von Gesellschaften, neue Formen des Wirtschaftens, Zusammenarbeitens und Zusammenlebens praktisch zu erproben und weiterzuentwickeln.

Hier setzt die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof an. Sie versteht sich als Lern-, Forschungs- und Entwicklungsraum, in dem ökologische Innovation, gesellschaftliche Transformation und neue wirtschaftliche Perspektiven bewusst miteinander verbunden werden.

Im Mittelpunkt steht ein Dreiklang, der für eine wirksame Transformation entscheidend ist:

- Regenerative Infrastrukturlösungen, die ökologische Lebensgrundlagen aktiv erneuern – etwa in den Bereichen Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt, Landwirtschaft, Stoffkreisläufe und Energieversorgung sowie in neuen Ansätzen des ressourcenschonenden und zirkulären Bauens, Cradle-to-Cradle-orientierter Materialkreisläufe und einer ganzheitlichen, ökologisch integrierten Stadt- und Dorfentwicklung.
- Gesellschaftliche und kulturelle Transformationsprozesse, in denen Menschen neue Formen der Zusammenarbeit, Verantwortung und Beteiligung entwickeln und gesellschaftliche Veränderung als gestaltbaren Lernprozess erfahren.
- Neue sozioökonomische Perspektiven, die wirtschaftliches Handeln stärker am Gemeinwohl, an ökologischen Grenzen und an langfristiger gesellschaftlicher Stabilität orientieren.

Regenerative Infrastruktur wird dabei nicht als Sammlung einzelner Technologien verstanden, sondern als integriertes System. Bodenaufbau, Wasserreinigung, nachhaltige Landwirtschaft, Energieversorgung, Stoffkreisläufe, ressourcenschonendes Bauen und ganzheitliche Stadt- und Dorfentwicklung greifen ineinander. Materialien, Energie und Nährstoffe werden möglichst in regionalen Kreisläufen geführt und nach Prinzipien wie Cradle-to-Cradle so gestaltet, dass sie langfristig wieder in natürliche oder technische Stoffströme zurückgeführt werden können. Auf diese Weise entstehen Systeme, die ökologische Lebensgrundlagen nicht nur schützen, sondern aktiv regenerieren.

Der Hengstbacherhof bietet für diese Verbindung einen besonderen Ausgangspunkt. Seit über drei Jahrzehnten werden hier regenerative Technologien, naturbasierte Stoffkreisläufe und ökologische Landnutzungssysteme entwickelt und praktisch umgesetzt. Besonders prägend war dabei die Entwicklung moderner Terra-Preta-Verfahren, die heute weltweit als wichtige Methode des Bodenaufbaus und der Kohlenstoffbindung diskutiert werden.

Neben diesen technologischen Innovationen hat sich am Hengstbacherhof eine vielfältige Infrastruktur entwickelt: Pflanzenkläranlagen zur naturnahen Wasserreinigung, regenerative landwirtschaftliche Modellflächen, ein Waldgarten, Seminar- und Außenlernorte sowie kooperierende kleine Unternehmen, die gemeinsam einen Coworking-Arbeitsraum („Dorfbüro“) nutzen. Ergänzt wird dieser Entwicklungsraum künftig durch eine gemeinschaftlich organisierte Wohngenossenschaft auf dem benachbarten Hengstbacherhof 7.

Der Hengstbacherhof ist damit bereits heute ein realer Erfahrungsraum für regenerative Innovation und praktische Zukunftsgestaltung – eingebettet in die Kulturlandschaft des Nordpfälzer Hügellands

und über viele Jahre hinweg zu einem überregional und international bekannten Ort für nachhaltige Entwicklung geworden.

Die geplante Akademie führt diese gewachsene Praxis in eine neue Entwicklungsphase. Sie erweitert die bisherigen ökologisch-technischen Innovationsfelder um gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Perspektiven und schafft einen Ort, an dem Transformationsprozesse im realen Maßstab erprobt, reflektiert und weiterentwickelt werden können.

Die Akademie versteht sich daher bewusst als Reallabor für regenerative Transformation. Lernen, Forschen und Gestalten finden nicht ausschließlich im Seminarraum statt, sondern im direkten Umgang mit realen Systemen, konkreten Projekten und gemeinschaftlichen Entwicklungsprozessen.

## **Inhalt**

Executive Summary - Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof.....	2
1. Warum eine Akademie für Zukunftsgestaltung – und warum jetzt?.....	3
2. Der Hengstbacherhof – ein gewachsener Realraum für regenerative Innovation.....	4
3. Der fehlende Hebel: Gesellschaftliche Transformation und kultureller Wandel.....	5
4. Die Akademie als Reallabor für regenerative Transformation.....	7
5. Der Dreiklang der Transformation – Infrastruktur, Gesellschaft und Ökonomie.....	8
5.1 Regenerative Infrastrukturen – ökologische Grundlagen erneuern.....	8
5.2 Gesellschaftliche Transformation – neue Formen des Zusammenlebens gestalten.....	9
5.3 Neue wirtschaftliche Perspektiven – Wirtschaft innerhalb ökologischer Grenzen.....	9
6. Der Campus Hengstbacherhof – Räume für Lernen, Arbeiten und Zukunftsgestaltung.....	10
7. Strukturelle Leitplanken – Gemeinwohl, Kooperation und langfristige Verantwortung.....	11
8. Ein bewusster Entwicklungsprozess – Einladung zur Mitgestaltung.....	12

## **1. Warum eine Akademie für Zukunftsgestaltung – und warum jetzt?**

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Umbrüche. Die ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen unserer Gegenwart sind eng miteinander verbunden und verstärken sich gegenseitig. Klimawandel, Verlust biologischer Vielfalt, zunehmende Ressourcenknappheit, soziale Spannungen und geopolitische Konflikte stellen unsere Gesellschaften vor Aufgaben, die weit über einzelne politische oder technische Lösungen hinausgehen.

Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass viele der notwendigen Veränderungen nur begrenzt über klassische politische Instrumente gesteuert werden können. Politische Entscheidungsprozesse sind häufig an relativ kurze Zeitzyklen gebunden und stehen unter starkem Einfluss öffentlicher Debatten, medialer Dynamiken und wechselnder Mehrheiten. Sie können wichtige Rahmenbedingungen setzen,

doch tiefgreifende Veränderungen gesellschaftlicher Lebensweisen entstehen in der Regel dort, wo Menschen neue Praktiken entwickeln und in ihrem Alltag erproben.

Auch technische Innovationen allein reichen nicht aus, um diese Transformation voranzubringen. Zahlreiche Lösungen für nachhaltige Energieversorgung, regenerative Landwirtschaft, Kreislaufwirtschaft oder ressourcenschonende Infrastruktur existieren bereits oder befinden sich in Entwicklung. Ihre Wirksamkeit hängt jedoch entscheidend davon ab, ob es gelingt, sie in gesellschaftliche Kontexte einzubetten, in denen Menschen bereit sind, neue Formen des Wirtschaftens, Zusammenlebens und Zusammenarbeitens zu erproben.

Transformation ist deshalb nicht nur eine technische oder politische Herausforderung, sondern vor allem eine gesellschaftliche Lernaufgabe. Sie erfordert Orte, an denen Menschen gemeinsam Erfahrungen sammeln, Wissen austauschen, neue Modelle ausprobieren und aus Erfolgen ebenso wie aus Fehlern lernen können.

Solche Orte sind bislang selten. Viele Bildungsangebote bleiben theoretisch, während praktische Innovationsprojekte häufig isoliert bleiben und nur begrenzte gesellschaftliche Wirkung entfalten.

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof möchte genau hier ansetzen. Sie versteht sich als Ort, an dem ökologische Innovation, gesellschaftliches Lernen und neue wirtschaftliche Perspektiven bewusst miteinander verbunden werden. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Menschen Transformation nicht nur diskutieren, sondern aktiv gestalten können.

## **2. Der Hengstbacherhof – ein gewachsener Realraum für regenerative Innovation**

Der Hengstbacherhof ist kein neu entwickelter Projektstandort, sondern ein über Jahrzehnte gewachsener Praxis- und Erfahrungsraum. In der ländlichen Kulturlandschaft des Nordpfälzer Hügellands gelegen, hat sich der Ort seit den frühen 1990er Jahren Schritt für Schritt zu einem Zentrum für regenerative Innovation, angewandte Forschung und ökologische Praxis entwickelt.

Über einen Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten wurden hier unterschiedliche Ansätze einer ressourcenschonenden und regenerativen Land-, Wasser- und Energienutzung entwickelt, erprobt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei ging es von Anfang an nicht nur um theoretische Konzepte, sondern um reale Systeme, die im Alltag funktionieren und ihre Wirkung im praktischen Betrieb entfalten.

Besondere internationale Aufmerksamkeit erlangte der Hengstbacherhof durch die Aufklärung der einstigen Herstellungsmethoden von „Terra Preta do indio“ und die Entwicklung moderner Terra-Preta-Verfahren. Aufbauend auf der wissenschaftlichen Erforschung historischer Terra-Preta-Böden im Amazonasgebiet wurden hier seit Mitte der 2000er Jahre Verfahren zur Herstellung und Anwendung von Terra-Preta-Substraten entwickelt und in realen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kontexten erprobt. Die Verbindung von Pflanzenkohle, organischen Materialien und mikrobiellen Prozessen ermöglicht es, Bodenfruchtbarkeit langfristig aufzubauen, Kohlenstoff stabil im Boden zu binden und gleichzeitig Wasser- und Nährstoffkreisläufe zu verbessern.

Ein weiterer zentraler Entwicklungsbereich am Hengstbacherhof ist die naturbasierte Wasserreinigung. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde hier eine Pflanzenkläranlage errichtet, die das Abwasser des Hofes biologisch reinigt und wieder in den lokalen Wasserkreislauf zurückführt. Auf Grundlage dieser Erfahrungen wurden national und international zahlreiche weitere Anlagen geplant und umgesetzt und das System kontinuierlich weiterentwickelt. Die Verbindung von Wasserreinigung, Nährstoffkreisläufen und landwirtschaftlicher Nutzung zeigt exemplarisch, wie technische und natürliche Prozesse miteinander kombiniert werden können.

Auch im Bereich der regenerativen Landwirtschaft wurden am Hengstbacherhof über viele Jahre hinweg praktische Erfahrungen gesammelt. Die landwirtschaftlichen Flächen dienen als Modell- und

Versuchsfelder für bodenaufbauende Bewirtschaftungsmethoden, vielfältige Fruchtfolgen, Agroforstsysteme und Waldgartenelemente. Ziel dieser Ansätze ist es, landwirtschaftliche Nutzungssysteme zu entwickeln, die Bodenfruchtbarkeit verbessern, Biodiversität fördern und gleichzeitig hochwertige Lebensmittel produzieren können.

Neben diesen ökologischen und technischen Entwicklungen hat sich am Hengstbacherhof auch eine vielfältige Infrastruktur für gemeinschaftliches Arbeiten und Lernen entwickelt. Mehrere kleine und mittlere Unternehmen arbeiten hier in engem Austausch zusammen und nutzen gemeinsam einen Coworking-Arbeitsraum – das sogenannte „Dorfbüro“. Dieser gemeinschaftlich organisierte Arbeitsort ermöglicht Kooperation, Austausch und gegenseitige Unterstützung zwischen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und zeigt beispielhaft, wie neue Formen kooperativen Wirtschaftens im ländlichen Raum entstehen können.

Der Standort verfügt darüber hinaus über Seminar- und Veranstaltungsräume, Außenlernorte sowie landwirtschaftliche und naturnahe Flächen, die für Workshops, Seminare und praktische Lernprozesse genutzt werden können. Ergänzt wird dieses Umfeld künftig durch die Entwicklung einer gemeinschaftlich organisierten Wohngenossenschaft auf dem benachbarten Hengstbacherhof 7, die neue Wohn- und Lebensformen erproben und gleichzeitig langfristig bezahlbaren Wohnraum schaffen soll.

In seiner Gesamtheit ist der Hengstbacherhof damit bereits heute ein lebendiger Entwicklungsraum, in dem ökologische Innovation, praktische Umsetzung und gemeinschaftliche Lernprozesse zusammenkommen. Über viele Jahre hinweg ist hier ein Erfahrungswissen entstanden, das ökologische, technische und soziale Dimensionen miteinander verbindet und den Ort weit über die Region hinaus bekannt gemacht hat.

Gerade diese gewachsene Praxis bildet das Fundament für die geplante Akademie für Zukunftsgestaltung. Die Akademie entsteht nicht auf der „grünen Wiese“, sondern auf der Grundlage eines Ortes, an dem regenerative Innovation bereits seit Jahrzehnten erprobt, weiterentwickelt und gelebt wird.

### **3. Der fehlende Hebel: Gesellschaftliche Transformation und kultureller Wandel**

Die Entwicklung der Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof basiert auf einer zentralen Erkenntnis, die sich aus vielen Jahren praktischer Arbeit ergeben hat: Technische und ökologische Lösungen für eine regenerative Transformation sind heute in vielen Bereichen vorhanden oder in Entwicklung.

Am Hengstbacherhof wurden in den vergangenen Jahrzehnten insbesondere in den Bereichen Bodenaufbau, Wasserreinigung, Landwirtschaft, Stoffkreisläufe und Energieversorgung zahlreiche regenerative Verfahren entwickelt und praktisch umgesetzt. Diese Erfahrungen zeigen, dass es möglich ist, ökologische Systeme so zu gestalten, dass sie Ressourcen schonen, natürliche Kreisläufe stärken und langfristig tragfähige Lebensgrundlagen schaffen.

Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass die Verfügbarkeit funktionierender Technologien allein nicht ausreicht, um gesellschaftliche Transformation in größerem Maßstab voranzubringen. Trotz vorhandener Lösungen entwickeln sich viele ökologische und gesellschaftliche Indikatoren weiterhin in eine problematische Richtung.

Diese Diskrepanz verweist auf einen bislang oft unterschätzten Faktor: den gesellschaftlichen und kulturellen Rahmen, in dem technologische Innovationen entstehen und angewendet werden.

Technische Lösungen entfalten ihre transformative Wirkung meist erst dann, wenn sie mit neuen sozialen Praktiken, neuen Formen der Zusammenarbeit und neuen wirtschaftlichen

Rahmenbedingungen verbunden werden. Ohne solche gesellschaftlichen Lernprozesse bleiben viele Innovationen isoliert oder erreichen nur begrenzte Wirkung.

Rückblickend zeigt sich, dass sich die Arbeit am Hengstbacherhof über viele Jahre hinweg vor allem auf die Entwicklung und praktische Umsetzung ökologischer und technischer Lösungen konzentriert hat. Fragen des gesellschaftlichen Wandels – etwa neue Formen des Zusammenarbeitens, gemeinschaftlicher Verantwortung oder wirtschaftlicher Organisation – standen dabei weniger im Mittelpunkt.

Gerade aus dieser Erfahrung heraus entsteht heute der Impuls für die Akademie für Zukunftsgestaltung.

Die Akademie versteht gesellschaftliche Transformation nicht als Nebenprodukt technischer Innovation, sondern als eigenständigen Gestaltungsprozess. Sie möchte Menschen befähigen, ihre Rolle in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen bewusster wahrzunehmen und aktiv zu gestalten.

Ein zentraler Ansatzpunkt hierfür sind reale Erfahrungsräume: Orte, an denen Menschen neue Formen des Wirtschaftens, Zusammenarbeitens und Zusammenlebens praktisch erproben können.

Der Hengstbacherhof bietet hierfür eine besondere Ausgangssituation. Die vorhandenen ökologischen Systeme, technischen Infrastrukturen und gemeinschaftlichen Arbeitsformen ermöglichen es, Transformation nicht nur theoretisch zu diskutieren, sondern im Alltag erfahrbar zu machen.

Lernen findet dabei nicht ausschließlich im Seminarraum statt, sondern im praktischen Umgang mit realen Systemen, im gemeinsamen Arbeiten, im Austausch zwischen unterschiedlichen Perspektiven und im reflektierten Umgang mit Erfahrungen.

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich vor diesem Hintergrund als Antwort auf eine zentrale Herausforderung unserer Zeit: die Verbindung von vorhandenem technischen Wissen mit gesellschaftlichen Lernprozessen, die notwendig sind, um dieses Wissen in eine breite transformative Wirkung zu überführen.

Transformation wird dabei nicht als kurzfristiges Projekt verstanden, sondern als langfristiger gesellschaftlicher Lernprozess, der Erfahrung, Kooperation und gemeinschaftliche Verantwortung erfordert.

#### **4. Die Akademie als Reallabor für regenerative Transformation**

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich als Reallabor für gesellschaftliche Transformation. Lernen, Forschen und Gestalten finden hier nicht losgelöst von der Realität statt, sondern im konkreten Maßstab eines realen Ortes mit funktionierenden ökologischen, technischen und sozialen Systemen.

Der Begriff Reallabor beschreibt einen Ansatz, bei dem wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Erfahrungen und gesellschaftliche Lernprozesse miteinander verbunden werden. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure – aus Wissenschaft, Praxis, Kommunen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft – arbeiten gemeinsam an realen Fragestellungen und entwickeln Lösungen im direkten Bezug zu konkreten Orten und Lebensräumen.

Der Hengstbacherhof bietet hierfür eine besonders geeignete Ausgangssituation. Die vorhandenen regenerativen Systeme, landwirtschaftlichen Flächen, Wasser- und Stoffkreisläufe, technischen Infrastrukturen sowie die bestehenden Arbeits- und Kooperationsstrukturen ermöglichen es, Transformationsprozesse im Alltag zu beobachten, zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Damit entsteht ein Lernraum, in dem Theorie und Praxis bewusst miteinander verbunden werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse können direkt an realen Systemen überprüft werden, während praktische Erfahrungen in Forschung, Lehre und gesellschaftliche Debatten zurückfließen.

Die Akademie bewegt sich dabei bewusst zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Sie ist weder eine klassische Hochschule noch ein reines Praxiszentrum. Vielmehr schafft sie einen Raum, in dem Wissenschaft, Praxis, kommunale Entwicklung, wirtschaftliche Innovation und gesellschaftliches Engagement miteinander in Austausch treten können.

Ein zentrales Prinzip der Akademie ist dabei das Lernen durch Erfahrung. Seminare, Workshops und Forschungsprojekte werden möglichst eng mit realen Systemen und praktischen Prozessen verbunden. Lernende arbeiten beispielsweise an Fragen der regenerativen Landwirtschaft, des Wasser- und Stoffstrommanagements, des ressourcenschonenden Bauens oder der Entwicklung neuer Formen regionaler Wertschöpfung.

Dabei entstehen Lernprozesse, die weit über reine Wissensvermittlung hinausgehen. Menschen lernen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, unterschiedliche Perspektiven zu integrieren und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Der Hengstbacherhof wird auf diese Weise zu einem Erfahrungsraum für Transformation: einem Ort, an dem ökologische Innovation, gesellschaftliche Lernprozesse und neue wirtschaftliche Perspektiven zusammenkommen und im realen Maßstab erprobt werden können.

Dieses Verständnis knüpft an den Leitgedanken „Transformation by Design“ an. Transformation wird nicht dem Zufall, dem Krisendruck oder rein technokratischen Steuerungslogiken überlassen, sondern als bewusster, lernender und gemeinschaftlicher Gestaltungsprozess verstanden.

Die Akademie schafft dafür einen Rahmen, in dem Gestaltung, Reflexion und praktische Umsetzung miteinander verbunden sind – mit dem Ziel, neue Wege einer ökologisch tragfähigen, sozial gerechten und demokratisch gestalteten Zukunft zu entwickeln.

## **5. Der Dreiklang der Transformation – Infrastruktur, Gesellschaft und Ökonomie**

Ein zentrales Anliegen der Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof ist es, Transformation nicht eindimensional zu denken. Technische Innovationen allein reichen ebenso wenig aus wie rein kulturelle oder politische Ansätze. Nachhaltige Veränderungen entstehen erst dort, wo ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Dimensionen gemeinsam betrachtet und gestaltet werden.

Die Akademie versteht Transformation daher als Zusammenspiel dreier miteinander verbundener Ebenen: der Entwicklung regenerativer Infrastrukturen, gesellschaftlicher und kultureller Lernprozesse sowie neuer wirtschaftlicher Perspektiven. Erst im Zusammenwirken dieser Dimensionen können tragfähige Lösungen entstehen, die sowohl ökologisch wirksam als auch gesellschaftlich akzeptiert und wirtschaftlich dauerhaft tragfähig sind.

Der Hengstbacherhof bietet einen geeigneten Ort, um dieses Zusammenspiel praktisch zu erproben und weiterzuentwickeln. Die vorhandenen ökologischen Systeme, technischen Infrastrukturen und gemeinschaftlichen Arbeitsformen bilden dabei den Ausgangspunkt für eine Akademiearbeit, die Transformation als gesamtsystemischen Prozess versteht.

### **5.1 Regenerative Infrastrukturen – ökologische Grundlagen erneuern**

Die erste Ebene des Akademieansatzes betrifft die Entwicklung und praktische Erprobung regenerativer Infrastrukturen. Darunter werden Systeme verstanden, die ökologische Lebensgrundlagen nicht nur erhalten, sondern aktiv regenerieren.

Zu diesen Bereichen gehören insbesondere der Aufbau fruchtbarer Böden, eine nachhaltige und ressourcenschonende Landnutzung, geschlossene Wasser- und Stoffkreisläufe, erneuerbare Energieversorgung sowie naturbasierte Verfahren der Ressourcennutzung.

Der Hengstbacherhof verfügt in diesen Feldern bereits über umfangreiche praktische Erfahrungen. Insbesondere die Entwicklung moderner Terra-Preta-Verfahren, naturbasierter Wasserreinigungssysteme und regenerativer Landwirtschaftsformen hat gezeigt, dass ökologische Systeme so gestaltet werden können, dass sie langfristig stabile und produktive Lebensgrundlagen schaffen.

Darüber hinaus gewinnen auch neue Ansätze des ressourcenschonenden und zirkulären Bauens zunehmend an Bedeutung. Prinzipien wie Cradle-to-Cradle, die Nutzung regionaler und biogener Materialien sowie die Gestaltung kreislauffähiger Baustoffe eröffnen Möglichkeiten, auch die gebaute Umwelt stärker in regenerative Stoffkreisläufe einzubinden.

In Verbindung mit ganzheitlichen Konzepten der Stadt- und Dorfentwicklung entsteht so ein Infrastrukturverständnis, das ökologische, technische und räumliche Aspekte miteinander verbindet. Gleichzeitig eröffnen sich neue Ansätze für eine regenerative Gestaltung von Wohn- und Arbeitsräumen sowie für eine Architektur, die Materialien, Energieflüsse und Nutzungskonzepte bewusst in ökologische Stoffkreisläufe integriert und damit Lebens- und Arbeitsorte schafft, die ressourcenschonend, gemeinschaftsfördernd und langfristig anpassungsfähig sind.

## **5.2 Gesellschaftliche Transformation – neue Formen des Zusammenlebens gestalten**

Neben technischen Lösungen erfordert eine nachhaltige Transformation auch Veränderungen gesellschaftlicher Praktiken, kultureller Vorstellungen und sozialer Organisationsformen.

Wie Menschen zusammenarbeiten, Verantwortung teilen, Entscheidungen treffen oder wirtschaftliche Aktivitäten organisieren, hat entscheidenden Einfluss darauf, ob ökologische Innovationen tatsächlich wirksam werden können.

Die Akademie versteht gesellschaftliche Transformation daher als eigenständiges Gestaltungsfeld. Sie möchte Menschen darin unterstützen, neue Formen der Zusammenarbeit, Beteiligung und gemeinschaftlichen Verantwortung zu entwickeln.

Dabei geht es nicht nur um theoretische Reflexion, sondern um konkrete Erfahrungen: Wie können Gemeinschaften Entscheidungen treffen? Wie entstehen tragfähige Kooperationen? Welche sozialen Bedingungen fördern Vertrauen, Selbstwirksamkeit und langfristige Verantwortung?

Der Hengstbacherhof bietet hierfür bereits erste reale Anknüpfungspunkte. Kooperierende kleine und mittlere Unternehmen nutzen gemeinsam Arbeitsräume, tauschen Wissen aus und entwickeln Formen gemeinschaftlicher Organisation. Mit der geplanten Wohngenossenschaft am benachbarten Hengstbacherhof 7 entstehen darüber hinaus neue Räume für gemeinschaftliches Wohnen und Leben.

Solche Erfahrungen können wichtige Lernfelder für gesellschaftliche Transformation sein, weil sie zeigen, wie neue soziale Praktiken im Alltag entstehen und sich weiterentwickeln.

## **5.3 Neue wirtschaftliche Perspektiven – Wirtschaft innerhalb ökologischer Grenzen**

Die dritte Dimension des Akademieansatzes betrifft die Frage, wie wirtschaftliche Systeme gestaltet werden können, die innerhalb der ökologischen Grenzen unseres Planeten funktionieren und gleichzeitig soziale Teilhabe ermöglichen.

Viele bestehende Wirtschaftsmodelle sind stark auf Wachstum, Ressourcennutzung und kurzfristige Rendite ausgerichtet. Diese Logik gerät zunehmend in Konflikt mit ökologischen Belastungsgrenzen und gesellschaftlichen Anforderungen an Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit.

Die Akademie möchte daher Räume eröffnen, in denen alternative wirtschaftliche Perspektiven reflektiert und praktisch erprobt werden können. Dazu gehören Ansätze der Gemeinwohlorientierung, regionale Wertschöpfung, kooperative Wirtschaftsformen sowie Modelle, die wirtschaftlichen Erfolg stärker an langfristiger Stabilität und gesellschaftlichem Nutzen orientieren.

Gerade im ländlichen Raum entstehen hierfür interessante Entwicklungsmöglichkeiten. Regionale Netzwerke, kleine und mittlere Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und zivilgesellschaftliche Initiativen können gemeinsam neue Formen wirtschaftlicher Zusammenarbeit entwickeln, die ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Tragfähigkeit miteinander verbinden.

Die Akademie versteht sich dabei nicht als Ort fertiger wirtschaftlicher Modelle, sondern als Raum für gemeinsames Lernen, Experimentieren und Weiterentwickeln.

In ihrer Gesamtheit verbindet die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof diese drei Ebenen zu einem integrierten Transformationsansatz. Regenerative Infrastrukturen, gesellschaftliche Lernprozesse und neue wirtschaftliche Perspektiven werden nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern als miteinander verbundene Elemente eines umfassenden gesellschaftlichen Wandels.

Gerade dieses Zusammenspiel bildet das zentrale Alleinstellungsmerkmal der Akademie.

## **6. Der Campus Hengstbacherhof – Räume für Lernen, Arbeiten und Zukunftsgestaltung**

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof ist nicht nur als Bildungs- und Forschungsprojekt gedacht, sondern als räumlicher Entwicklungsort. Der Campus verbindet bestehende Gebäude, ökologische Systeme, Arbeitsorte und Lernräume zu einem Gesamtkontext, in dem Zukunftsgestaltung praktisch erfahrbar wird.

Der Hengstbacherhof verfügt bereits heute über eine gewachsene bauliche und infrastrukturelle Grundlage. Historische Hofgebäude, landwirtschaftliche Flächen, technische Anlagen sowie gemeinschaftlich genutzte Arbeitsräume bilden zusammen ein Ensemble, das über viele Jahre hinweg schrittweise weiterentwickelt wurde. Diese vorhandenen Strukturen ermöglichen es, Lernen, Arbeiten, praktische Entwicklung und Austausch an einem gemeinsamen Ort zu verbinden.

Ein zentraler Bestandteil dieser Infrastruktur ist das Dorfbüro, ein gemeinschaftlich organisierter Coworking-Arbeitsraum, der von mehreren kleinen und mittleren Unternehmen genutzt wird. Hier entstehen Kooperationen, gegenseitige Unterstützung und fachlicher Austausch zwischen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Das Dorfbüro zeigt beispielhaft, wie neue Formen gemeinschaftlichen Arbeitens im ländlichen Raum entstehen können und bildet zugleich einen wichtigen sozialen Knotenpunkt des zukünftigen Campus.

Neben den Arbeitsräumen stehen bereits heute Seminar- und Veranstaltungsbereiche sowie Außenflächen zur Verfügung, die für Workshops, Seminare und praxisorientierte Lernformate genutzt werden können. Die landwirtschaftlichen Flächen, Garten- und Landschaftsbereiche des Hofes ermöglichen es, ökologische Zusammenhänge direkt im Naturraum zu beobachten und in Bildungsprozesse einzubeziehen. Lernen findet dadurch nicht nur in Innenräumen statt, sondern im direkten Kontakt mit Landschaft, Boden, Wasser und landwirtschaftlicher Nutzung.

Für die Weiterentwicklung des Akademiestandortes spielt auch das räumliche Erweiterungspotenzial des Hengstbacherhofs eine wichtige Rolle. Der Außenbereich des Hofes ist planungsrechtlich als „Sondergebiet Freizeit und Umwelt“ ausgewiesen und bietet damit sehr gute Voraussetzungen für den schrittweisen Ausbau zusätzlicher Infrastruktureinrichtungen, Gebäude und Lernorte.

In diesem Bereich ist unter anderem die Errichtung einer multifunktionalen Zukunftswerkhalle vorgesehen. Diese Halle soll ein zentraler Ort für praktische Entwicklungsarbeit, experimentelle

Forschung und handwerkliche Umsetzung werden. Ziel ist es, technische Innovation, praktische Anwendung und wissenschaftliche Reflexion räumlich miteinander zu verbinden.

Geplant sind dort unter anderem:

- eine Karbonisierungsanlage zur Herstellung von Pflanzenkohle für die Terra-Preta-Produktion sowie Energie für die Nahwärmeversorgung,
- Werkstätten zur Entwicklung und Produktion regenerativer und zirkulärer Baustoffe,
- eine Cradle-to-Cradle-Werkstatt für Materialkreisläufe und Produktentwicklung,
- ein Technikum für experimentelle Verfahren im Bereich Stoffkreisläufe, Wasser- und Ressourcennutzung,
- sowie Laborräume für Analysen, Forschung und praxisnahe Entwicklungsarbeit.

Mit dieser Infrastruktur entsteht ein Ort, an dem ökologische Innovation, materialbezogene Forschung, handwerkliche Umsetzung und Bildungsarbeit unmittelbar miteinander verbunden werden können. Die Zukunftswerkhalle bildet damit eine wichtige Schnittstelle zwischen Theorie, Praxis und technologischer Entwicklung.

Ergänzt wird der Campus perspektivisch durch die Entwicklung einer Wohngenossenschaft am benachbarten Hengstbacherhof 7. Ziel ist es, gemeinschaftliche Wohnformen zu schaffen, die Lernen, Arbeiten und Leben stärker miteinander verbinden und gleichzeitig langfristig bezahlbaren Wohnraum sichern. Für Gäste, Lernende, Forschende und Mitwirkende der Akademie entstehen damit neue Möglichkeiten, sich zeitweise oder dauerhaft in den Campuskontext einzubringen.

In der Gesamtschau entsteht so ein Campus, der unterschiedliche Funktionen miteinander verbindet: Lernen, Forschen, Arbeiten, Wohnen und gemeinschaftliches Leben. Gebäude, Landschaft, technische Infrastruktur und soziale Strukturen greifen ineinander und schaffen einen Ort, an dem ökologische Innovation, gesellschaftliche Lernprozesse und neue wirtschaftliche Perspektiven gemeinsam erprobt werden können.

Der Hengstbacherhof wird damit zu einem räumlichen Modell für regenerative Entwicklung im ländlichen Raum – einem Ort, an dem Zukunft nicht nur gedacht, sondern im Alltag gestaltet und weiterentwickelt wird.

## **7. Strukturelle Leitplanken – Gemeinwohl, Kooperation und langfristige Verantwortung**

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich nicht nur als inhaltliches Projekt, sondern auch als bewusst gestaltete Organisationsstruktur. Eigentums-, Träger- und Betriebsformen sollen so aufgebaut werden, dass langfristige Stabilität, Gemeinwohl-orientierung und kooperative Entwicklung gleichermaßen möglich sind.

Im Zentrum dieses Strukturmodells steht die Zukunftsstiftung Hengstbacherhof, die perspektivisch Eigentümerin des Hofes, der Gebäude und der zentralen Infrastruktur werden soll. Durch diese Trennung von Eigentum und operativem Betrieb wird sichergestellt, dass der Standort dauerhaft dem Gemeinwohl verpflichtet bleibt und nicht von kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen abhängig wird.

Die Stiftung übernimmt dabei die Rolle einer langfristigen Hüterin des Ortes. Sie stellt sicher, dass die grundlegenden Ziele des Projekts – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Transformation und gemeinwohlorientierte Entwicklung – dauerhaft gesichert bleiben und der Standort für zukünftige Generationen erhalten und weiterentwickelt werden kann.

Gleichzeitig soll der operative Betrieb einzelner Bereiche bewusst offen und kooperativ organisiert werden. Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure – etwa Unternehmen, Forschungspartner,

Initiativen oder Bildungseinrichtungen – können sich an der Entwicklung und Nutzung des Campus beteiligen und ihre jeweiligen Kompetenzen einbringen.

Ein besonderer Baustein dieser kooperativen Struktur ist die geplante multifunktionale Zukunftswerkhalle, die im Außenbereich des Hengstbacherhofs entstehen soll. Für ihren Betrieb ist eine genossenschaftliche Organisationsform vorgesehen. Diese ermöglicht es, unterschiedliche Partnerinnen und Partner am Standort einzubinden und gleichzeitig eine gemeinschaftliche Verantwortung für Entwicklung, Nutzung und Betrieb der Infrastruktur zu übernehmen.

Die Genossenschaft kann dabei eine Plattform für Zusammenarbeit zwischen den bereits am Hengstbacherhof aktiven Institutionen und Unternehmen sowie zukünftigen Projektpartnern bilden. Ziel ist es, möglichst vielfältige Synergien zwischen Forschung, handwerklicher Produktion, technischer Entwicklung, Bildungsarbeit und regionaler Wertschöpfung zu ermöglichen.

Durch diese Struktur entsteht ein Modell, in dem verschiedene Organisationsformen sinnvoll zusammenwirken: eine gemeinnützige Stiftung als langfristige Eigentümerin und Trägerin des Ortes, kooperative Betreiberstrukturen für einzelne Arbeitsbereiche sowie Netzwerke aus Unternehmen, Initiativen und Forschungspartnern, die gemeinsam an der Weiterentwicklung regenerativer Innovationen arbeiten.

Diese Kombination aus Gemeinwohlorientierung, Kooperation und organisatorischer Offenheit schafft einen Rahmen, in dem der Hengstbacherhof langfristig als Ort für ökologische Innovation, gesellschaftliches Lernen und gemeinschaftliche Zukunftsgestaltung wirken kann.

## **8. Ein bewusster Entwicklungsprozess – Einladung zur Mitgestaltung**

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich nicht als fertiges Projekt, sondern als Vorhaben, das bewusst in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess entstehen soll. Das vorliegende Konzept beschreibt daher einen Orientierungsrahmen und eine grundlegende Richtung, nicht jedoch eine abschließende Planung.

Ziel der nächsten Entwicklungsphase ist es, auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen am Hengstbacherhof sowie der in diesem Dokument skizzierten Grundidee ein tragfähiges und umsetzungsreifes Akademiekonzept zu erarbeiten.

Zu diesem Zweck soll eine kleine, gezielt zusammengestellte Gründungs- und Entwicklungsgruppe entstehen. In dieser Gruppe kommen Menschen aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen zusammen, die bereit sind, über einen begrenzten Zeitraum gemeinsam an der weiteren Ausarbeitung der Akademie mitzuwirken. Dabei geht es insbesondere um die inhaltliche Vertiefung des Akademieansatzes, die Entwicklung geeigneter Lern- und Forschungsformate sowie um organisatorische und strukturelle Fragen der zukünftigen Akademie.

Der Entwicklungsprozess wird professionell moderiert und begleitet, um einen offenen, konstruktiven und zugleich zielorientierten Arbeitsprozess zu ermöglichen. Gleichzeitig ist dieser Prozess zeitlich bewusst begrenzt, damit aus der gemeinsamen Konzeptentwicklung konkrete Schritte für die Umsetzung entstehen können.

Ziel ist es, im Laufe dieses Entwicklungsprozesses ein tragfähiges Konzept für die Akademie zu erarbeiten, das einen realistischen Start der Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof im Januar 2027 ermöglicht.

Die Akademie folgt damit auch in ihrer eigenen Entstehung dem Leitgedanken „Transformation by Design“. Zukunftsgestaltung wird nicht dem Zufall überlassen, sondern als bewusster, gemeinschaftlicher Lern- und Gestaltungsprozess verstanden.

Parallel zur Arbeit der Gründungsgruppe soll sich ein wachsendes Netzwerk aus Wissenschaft, Praxis, Kommunen, Initiativen, Unternehmen und engagierten Einzelpersonen entwickeln, die Interesse an der weiteren Entwicklung des Akademieprojekts haben. Dieses Netzwerk kann wichtige Impulse geben, Kooperationen ermöglichen und dazu beitragen, die Akademie langfristig in regionale und überregionale Transformationsprozesse einzubinden.

Die Akademie für Zukunftsgestaltung Hengstbacherhof versteht sich daher bewusst als Einladung zur Mitwirkung: zum gemeinsamen Lernen und zur Entwicklung eines Ortes, an dem ökologische Innovation, gesellschaftliche Transformation und neue wirtschaftliche Perspektiven miteinander verbunden werden.

Der Hengstbacherhof bietet dafür eine besondere Grundlage. Auf einem Ort, der bereits über viele Jahre hinweg als Praxisraum für regenerative Innovation gewachsen ist, kann ein Campus entstehen, an dem Menschen gemeinsam daran arbeiten, tragfähige Wege in eine ökologisch tragfähige, sozial gerechte und demokratisch gestaltete Zukunft zu entwickeln.